



SONDERAUSGABE

KAB HILDESHEIM

- Acht Jahre Diözesanvorsitz:
Andreas Hippe im Interview » S. 2/3
- Stellenausschreibung » S. 4
- Diözesantag 2018 » S. 4
- Mitmachen in der KAB » S. 4

Das Feuer weitergeben... nicht die Asche...

– Andreas Hippe gibt nach acht Jahren den Diözesanvorsitz ab.

Am 23. Juni 2018 findet der nächste Diözesanversammlung des KAB Diözesanverbandes Hildesheim statt. Andreas Hippe wird nach zweimaliger Amtszeit nicht wieder für den Vorsitz kandidieren. Sein Wunsch ist, dass jüngere Mitglieder Verantwortung in der Leitung übernehmen. Aus diesem Anlass haben wir ein Gespräch geführt und die Zeit, die Andreas als Diözesanvorsitzender gewirkt hat, Revue passieren lassen. Das Interview wurde am Rande des KAB Bundesausschusses in Ludwigshafen aufgezeichnet.

Acht Jahre Diözesanvorsitzender – welches waren die bewegendsten Ereignisse in dieser Zeit?

Andreas Hippe: Es gab einige besondere Erlebnisse. Persönlicher Art, wie auch bemerkenswerte Veranstaltungen. Die Einführungen und Verabschiedungen der Diözesansekretäre sind mir in guter Erinnerung, vor allem haben mich die Begegnungen mit Bruno Behr geprägt. Als ich 2010 in St. Cyriakus in Braunschweig ins Amt gewählt wurde, war ich schon einige Jahre in der KAB aktiv. In diesem Jahr bin ich bereits dreißig Jahre KAB-Mitglied. Bevor ich Diözesanvorsitzender wurde, war ich u.a. Bildungsbeauftragter im Bezirk Hildesheim und zuständig für Familienarbeit im Diözesanvorstand, dessen jüngstes Mitglied ich damals war. Die Zeichen standen im Vorfeld des Diözesanversammlungs 2010 auf Wechsel, denn Bernhard Gertler und Roswitha Thiele wollten ihre bisherigen Ämter in jüngere Hände legen. Nachdem ich daraufhin Silvia Scharfenberg angesprochen hatte, war dann bald klar, dass ich den Vorsitz übernehmen und Silvia die Arbeit von Roswitha Thiele weiterführen und ausbauen würde. Obwohl dieser Wechsel gut funktionierte und wir gut zusammenarbeiten, haben wir es in der vergangenen Zeit leider nicht geschafft,

junge Gruppen zu etablieren, so wie wir es uns einmal vorgestellt hatten.

Zu den persönlichen Begegnungen gehörten aber auch die Aktivitäten auf Bundesebene, da denke ich an den Kontakt mit Birgit Zenker oder an die Bundesverbandstage in Würzburg und Krefeld. Besondere Veranstaltungen waren in letzter Zeit sicherlich der Abend mit Ralf Welter, der uns über das Bedingungslose Grundeinkommen informierte, aber auch die KAB-Aktivitäten auf den Katholikentagen oder die gelebte Partnerschaft mit der KAB St. Pölten: hier konnten wir 2016 das dreißigjährige Bestehen der Partnerschaft feiern und in Linz zusammen gegen TTIP und CETA demonstrieren. Eine großartige Aktion war das! Überhaupt das Engagement gegen die Freihandelsabkommen und diverse Demonstrationen, an denen wir als KAB teilgenommen haben, waren einschneidende Erlebnisse. Hervorzuheben sind aber in jedem Fall auch die Bestrebungen zur Etablierung einer Partnerschaft mit der MOC in Bolivien und nicht zuletzt die Verleihung der Bistumsmedaille an Norbert Reith, die wir in guter Zusammenarbeit mit dem Bistum initiiert haben.

Was hat Dir in Deiner Funktion am meisten Freude bereitet...?

Andreas: In einer Gemeinschaft zu sein, die ihr Christsein durch Handeln lebt. Gerade dieser Kontakt bzw. die Auseinandersetzung mit Menschen, die aus ihrem christlichen Menschenbild etwas verändern wollen. Seit Beginn meines Engagements war es mir wichtig, deutliche Zeichen des politischen Engagements zu setzen - bspw. bei der Vernetzung in Sachen TTIP/CETA. Hier hat sich die KAB positioniert, wurde wahrgenommen und war die treibende Kraft in Hildesheim. Gleichermaßen fand ich es beeindruckend, welche

Rückendeckung ich in meinem Amt und Wirken durch meine Familie erfahren habe - vielen Dank dafür!

... und was die größten Sorgen?

Meine Sorgen liegen nicht so sehr darin, dass wir immer kleiner werden. Wir haben uns schon zeitig mit der Tatsache angefreundet, dass der Verband kleiner wird. Aus meiner Sicht braucht es 10 oder 20 Personen, die aktiv politische Arbeit vorantreiben — damit wäre viel möglich. Sorgen macht mir vielmehr, dass der ein oder andere größere Verein aus Altersgründen wegbriecht. Dort hat Gemeinschaft und Solidarität funktioniert, allerdings nicht die Erneuerung. Ich mache den Vereinen keinen Vorwurf — das ist nicht meine Absicht. Vielmehr sehe ich die Ursachen in dieser Entwicklung in gesellschaftlichen Tendenzen. Vereinsleben ist nicht mehr gefragt. Über 150 Jahre waren Vereine die geeignetste Art, Gemeinschaft mit gemeinsamen Interessen zu verbinden und zu pflegen. Aber selbst im Sport oder in den Parteien funktioniert das Vereinsleben nur noch bedingt. Schlagworte wie beispielsweise Unverbindlichkeitsgesellschaft fallen mir dazu ein. Eine längerfristige Bindung oder gar eine „Vereinskarriere“ ist für viele jungen Leute meines Erachtens nicht erstrebenswert. Gemeinschaft zukünftig zu organisieren wird eine große Aufgabe sein. Schaffen wir es durch Projekte kurz- und mittelfristige Bindungen herzustellen? Wie wollen wir unsere Vorstellungen von KAB in die Zukunft transportieren? Meine Sorgen sind, dass wir hier ohne Antwort bleiben. Wir haben es bislang leider nicht geschafft, diese Truppe von 10-20 Personen zu etablieren und uns zu verjüngen. Sagen und Tun liegen oft auseinander. Wir müssen dafür sorgen, dass sich diejenigen, die Engagement suchen, auch gut aufgehoben bei uns fühlen. Es wäre

wirklich eine große Sorge für mich, wenn das nicht gelänge, wenn wie so oft unser Glauben verdunsten würden. Denn unser Tun ist wichtig für das Wirken aus der Kirche in die Gesellschaft.

Welche Themen sind Dir heute wie zu Beginn besonders wichtig?

Andreas: Als Christen solidarisch einzutreten für die Belange der Arbeitnehmer*innen, auch für die Gesellschaft im Allgemeinen. Bei vielen ungelösten Problemen wie Rentenfrage, Altersarmut, Sonntagsschutz, Schutz der Umwelt haben wir gute Antworten und sind gefordert, diese in die Tat umzusetzen. In den letzten Jahren sind noch einige andere Themen dazugekommen, zum Beispiel die bereits genannten Freihandelsabkommen TTIP/CETA. Aber auch andere aktuelle politische Entwicklungen wie der Umgang mit Plastik oder auch der Zugang zu Wasser. Nicht zuletzt bereiten wir uns auf den großen Umbruch durch Arbeit 4.0 vor. Viele Fragen, die die Digitalisierung mit sich bringt, haben wir vor einigen Jahren noch nicht erahnt. Insgesamt sind es mehr Themen geworden, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. Im bewährten Dreischritt sehen-urteilen-handeln beobachten wir diese Entwicklungen kritisch, analysieren sie und handeln auf Grundlage der biblischen Botschaft und der katholischen Soziallehre für mehr soziale Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft.

Wo wünschst Du Dir mehr Engagement bzw. wo sollen von Dir gewählte Akzente weiterverfolgt werden?

Andreas: Mein Wunsch wäre, dass sich die Mitglieder aus den Vereinen zusammenfinden und das Schlusswort des Gottesdienstes ernst nehmen: Geht hin und bringt Frieden. Die zentrale Frage dabei sollte sein: Was können wir vor Ort tun? Und damit ist nicht Fasching oder Fronleichnam gemeint... sondern die Bewältigung von Nöten und Sorgen in der Gemeinde. Leider erweist sich der Kontakt zwischen den Ebenen als problematisch. Oft fehlt der Bezug unterei-

ander, spätestens bei der Beitragsanpassung wurde deutlich, dass es eine Entfremdung zwischen den Ebenen im Diözesanverband gibt. Eine Durchgängigkeit ist aber notwendig, aktive Basisgruppen als Möglichkeit der besseren Anbindung wären für mich denkbar. Ich wünsche mir ferner, dass der mit dem aktuellen Team eingeschlagene Kurs beibehalten wird.

Du hast Dich entschieden, nicht mehr zu kandidieren. Warum eigentlich?

Zwei Überlegungen haben dazu geführt: (1) Wir müssen ehrlich zu uns selbst sein, die KAB muss sich verjüngen und jungen Christ*innen das Heft des Handelns überlassen. Ich möchte als Christ die Welt im Sinne des Christseins verändern. Hier wünsche ich mir, dass jüngere Leute genauso denken. Sie sollen nicht unserer Arbeit fortführen, sondern ihr Christsein in dieser Welt aktiv und politisch ausfüllen — am besten in der KAB. Wir haben den Fehler gemacht, Strukturen nicht rechtzeitig anzupassen. Automatismen zur Wiederwahl wird es aus meiner Sicht nicht mehr geben, die Menschen sind zu alt. Aber es ist auch gut, wenn Erneuerungsmechanismen eingebaut würden.

(2) Zum anderen ist für mich der Zeitpunkt gekommen, zu überlegen, welche Richtung mein zukünftiges Leben haben soll. Ich werde noch fünf Jahre berufstätig sein. In der Vergangenheit habe ich viel Zeit der KAB gewidmet, das habe ich gern getan. Es gibt aber durchaus noch andere Beschäftigungen, die aufgegriffen werden wollen. Meine Eltern brauchen immer mehr Unterstützung und für meine Familie möchte ich ebenso gerne mehr Zeit einplanen.

Was wünschst Du Dir von einem Nachfolger?

Andreas: Das Charisma, Themen der KAB in die Welt zu tragen. Leute für die Inhalte der KAB zu begeistern. Aus der tiefen Überzeugung des Christseins ein Einmischen in politische Diskussionen. Aber auch: andere Altersgruppen zu erreichen.

Was gibst Du ihm oder ihr mit auf den Weg?

Andreas: Auf der faktischen Ebene ein gut funktionierendes Diözesansekretariat, ein gut funktionierendes Leitungsteam, wo Reflektion, Spaß und gegenseitiges Aufbauen vorherrscht. Eine Runde, in der es Spaß macht zu arbeiten. Persönliche Bindungen. Auf der ideellen Seite die Gelassenheit, dass man Vertrauen haben kann, dass es weitergeht und es lohnt dafür einzutreten: Christ sein, heißt politisch sein. Man darf aber auch das Vertrauen in die älter gewordene Mannschaft nicht vergessen. Viele sind noch mit Herzblut dabei. Als Gesprächspartner oder Berater können sie gute Denkanstöße weitergeben.

Warum ist es wichtig für die Ziele der KAB einzutreten – welche sind das überhaupt?

Andreas: Unser Selbstverständnis sagt: „Arbeiten und Leben in Würde und Solidarität. Dahin entwickeln wir Zukunft, dafür organisieren wir Veränderung. Gemeinsam lassen wir aus christlichen Werten Taten werden.“ Diesem Einsatz fühle ich mich verpflichtet und sehe darin auch den Weg zu mehr sozialer Gerechtigkeit, beispielsweise beim Einsatz für den arbeitsfreien Sonntag. Aber auch generell für das Engagement zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen oder der Absicherung im Alter. Es gibt viele Themenfelder, einige sind bereits angeklungen. Wer mehr erfahren möchte, ist eingeladen einfach bei uns mitzumachen...

Und was machst Du dann so...?

Andreas: Ich werde mehr Zeit mit meiner Frau und meiner Familie verbringen. Zudem werde ich Hobbies, die zurückstecken mussten, pflegen: Fotografie und Lesen, daneben kreative Projekte und Arbeiten am Haus... Dinge, die erledigt werden sollen. Der KAB bleibe ich aber weiterhin in besonderer Weise verbunden. Meinen zukünftigen Platz muss ich dort noch suchen, aber ich bin mir sicher, dass das klappt. ■

Stellenausschreibung

Mitarbeiter*in im KAB Diözesanleitungsteam / Mitarbeiter*in in der KAB Hildesheim

Gesucht:	Menschen
Belanglos:	Alter Herkunft Zeugnisse
Geboten:	Betätigungsfelder für jede Begabung, gemäß: Mt 25,35-36 1 Kor 12,4-6
Arbeitszeit:	nicht fest geregelt
Vergütung:	Mt 25,34 und Mt 25,40
Fähigkeiten:	offene Herzen sehende Augen hörende Ohren helfende Hände wacher Geist Sachverstand
Fortbildung:	laufend möglich
Bewerbung:	Kennwort „Christ sein“

(Text: Christa Peikert-Flaspöhler)

Haben wir das Interesse geweckt? Bewerbungen werden ab sofort und auch kurzfristig vom Diözesansekretariat entgegen genommen! Danke! ■

Diözesantag 2018

Am 23. Juni 2018 findet der Diözesantag des KAB Diözesanverbandes Hildesheim im Bischöflichen Generalvikariat statt. Der Termin rückt immer näher und wir sind in vollen Vorbereitungen.

Veränderungen

Die Einladungen für den Diözesantag werden euch postalisch im April zugehen. Entgegen der Ankündigung im letzten Aufbruch wird unsere Bundesvorsitzende Maria Etl leider nicht teilnehmen können. Dafür konnten wir Erwin Burghofer, Diözesansekretär der KAB St. Pölten, für einen Vortrag und Gespräch gewinnen.

Verbandsbericht

An dieser Stelle möchte ich die Bitte an die Vereine wiederholen, uns Texte und Bilder ausgewählter Veranstaltungen der letzten vier Jahre für den Verbandsbericht zukommen zu lassen. Danke! Bei Fragen wendet euch dazu bitte an das Diözesansekretariat. ■

Mitmachen in der KAB

—Beteiligung, Mitarbeit, Mitgliederkampagne

Beteiligung

Die KAB Hildesheim sucht... so hätten wir auch die Stellenausschreibung überschreiben können. Wichtig ist uns jedoch, dass wir nicht nur suchen, sondern durch unser Tun begeistern können. Wir hoffen, dass das Interview mit Andreas nicht nur neugierig gemacht hat, sondern auch klar, warum es sich lohnt in der KAB aktiv zu sein. Wir wollen euch begeistern für diese Arbeit. Seid neugierig und tragt mit uns einen großartigen Verband in die Zukunft!

Mitarbeit

Engagement kann auf unterschiedlichste Weise stattfinden. Durch Tat oder ideell. Wir wünschen uns jüngere Mitglieder, die sich bereit erklären, für den und im Verband mitzuwirken.

Mitgliederkampagne

Die KAB Deutschlands e.V. wird im kommenden Jahr mit einer Kampagne unter dem Titel „Mitmachen in der KAB“ verstärkt für die Begeisterung neuer Mitglieder eintreten. Auch die KAB Hildesheim beteiligt sich an dieser Kampagne. Unterstützt uns dabei! ■

